

Johanna-Geissmar-Gymnasium
Neigungskurs Musik K1, Schuljahr 2017/18



Berlin
und die Berliner
Philharmoniker
Exkursion
Pfingsten 2018

Kommentare der Reisenden zu Berlin:

„eine aufregende Großstadt“ – „viele tolle Sehenswürdigkeiten“ – „eine sehenswerte Stadt“ – „man konnte sich ein Bild von unserer Hauptstadt machen“ – „Näherbringen der Geschichte von Berlin“ – „Berlin ist besser als sein Ruf“

zu den Berliner Philharmonikern:

„schöne Klänge“ – „herausragender Klang“ – „ich habe mein Vorbild getroffen“ – „die Konzerte waren beeindruckend und für einen Musik-LK ein >must-hear<“ – „einmalige Gelegenheit, Konzerte der Berliner Philharmoniker zu hören“ – „ein Spitzen-Orchester, das sich offen und publikumsfreundlich präsentiert“

Freitag, 18. Mai 2018

Am Freitag, den 18. Mai war es endlich so weit. Wie geplant startete unsere Reise nach Berlin um 6:50 Uhr am Hauptbahnhof in Heidelberg. Wir fuhren mit dem „Flixtrain“ sechs Stunden direkt nach Berlin. Auf der langen Fahrt beschäftigten wir uns, indem wir Musik hörten, Netflix schauten, was durch das freie W-Lan im Zug kein Problem war, oder uns einfach unterhielten.

Um 13:15 Uhr erreichten wir dann endlich unser Ziel: Bahnhof Zoo. Da wir erst zwei Stunden später in unsere Ferienwohnung, die sich in Schöneberg befand, einziehen konnten, hatten wir genug Zeit, um noch in Berlin herumzulaufen und den ersten Eindruck der riesigen Stadt zu gewinnen. Mit der U-Bahn gelangten wir dann ohne Komplikationen zu unserer Wohnung.

Unser einziger Programmpunkt des Tages und auch das erste Highlight der Reise war das Konzert der Berliner Philharmoniker. Da dies erst am Abend stattfand, hatten wir genug Zeit, um uns in unserer Wohnung einzurichten und etwas zu kochen. Eine Stunde, bevor das Konzert begann, machten wir uns mit der U-Bahn auf den Weg zur Philharmonie. Durch den faszinierenden Aufbau des Konzertsalles hatte man von jedem Platz aus eine sehr gute Sicht auf die mittig platzierte Bühne.



Um 20:00 Uhr begann dann das Konzert mit dem Stück „Das Paradies und die Peri“ von Robert Schumann. Das weltliche Oratorium handelt von der Peri, welche versucht ins Paradies zu gelangen. Dies gelingt ihr jedoch nicht, da sie ein Kind eines gefallenen Engels und einer Sterblichen ist. So muss sie eine Opfergabe bringen, um den Zutritt gewährt zu bekommen. Jedoch werden ihre

ersten beiden Opfertaten nicht angenommen. Dabei handelt es sich zum einen um die Blutstropfen eines jungen Freiheitskämpfers gegen einen Tyrannen und zum anderen um den Seufzer einer Jungfrau, deren Geliebter in ihren Armen an der Pest starb. Erst nach ihrer dritten und letzten Opfertat gelangt sie in das Paradies. Diese Opfertat besteht aus den Tränen eines reuigen Verbrechers, als er einen betenden Jungen sah, da der Junge ihn an seine Unschuld in seiner eigenen Kindheit erinnerte.

Auf einer Anzeigetafel wurde der Text eingeblendet. Somit konnten wir die Geschichte sehr gut verfolgen.

Es war eine unglaubliche Erfahrung, eines der weltweit führenden Orchester live miterleben und anzuhören. Wir waren alle natürlich sehr beeindruckt, weshalb sich unsere Berlinreise bereits nach dem ersten Tag definitiv gelohnt hatte.

Samstag, 19. Mai 2018

Um uns einen ersten Überblick über die weitläufige Stadt zu verschaffen, setzten wir uns am Samstagmorgen am Kurfürstendamm in einen gelben Doppeldeckerbus und begannen eine Stadtrundfahrt. Die erste Haltestation, an der wir ausstiegen, um sie genauer anzusehen, war der Checkpoint Charlie. Hier ließ sich die brutale Grenzziehung zur Zeit der geteilten Stadt mitten durch



bewohnte Straßen noch erahnen. Heute posieren an der kleinen Grenzstation Laiendarsteller in amerikanischen Uniformen, mit denen sich Touristen fotografieren lassen können.

Genauer untersuchten wir auch den fein herausgeputzten Gendarmenmarkt mit dem schönen Konzerthaus von Schinkel, das ursprünglich ein Theater war. Es wird symmetrisch flankiert von gleich zwei Dömen, dem Deutschen und dem



Französischen. In der Mitte des Platzes thront ein Schiller-Denkmal, an den Rändern bieten gastronomische Einrichtungen und Souvenirläden alles, was der Tourist benötigt. Originell ist der „Ampelmann-Shop“, in dem die niedlichen alten DDR-Ampelmännchen auf allen nur denkbaren Alltagsartikeln verewigt sind.



Vom Bus aus bekamen wir einen guten Eindruck von der Größe der Stadt und der Geräumigkeit der breiten Prachtstraßen. Auch den gewaltigen Alexanderplatz umrundeten wir motorisiert, denn zum Aussteigen erschien uns die gigantische Hochhausarchitektur nicht einladend genug zu sein. Ein Pendant dazu bildete später der Potsdamer Platz, dessen hypermoderne Hochbauten im Fußgänger ein gewisses Verlorenheitsgefühl erzeugten.

Vom Dom und der Baustelle des Humboldtforums an leidet die Straße *Unter den Linden* noch unter vielen weiteren Baustellen. Dennoch entstand das Gefühl, sich in einer großen europäischen Hauptstadt zu befinden, die majestätisch und prachtvoll konzipiert war und nach allen Zerstörungen und aller Zerrissenheit immer mehr zu alter Großartigkeit zurückfindet.

Von der Haltestelle Friedrichsstraße aus bummelten wir gemütlich zum Pariser Platz mit dem Brandenburger Tor

und warfen noch einen Blick um die Ecke auf den Reichstag und das Kanzleramt. Vom Bus aus gewannen wir dann noch einen besseren Überblick über das Regierungsviertel, den Hauptbahnhof und die Spree.

Durch den Tiergarten ging die Fahrt zurück Richtung Charlottenburg, das nicht nur mit dem schönen Schloss, sondern auch mit seinen vornehmen hohen Wohnhäusern beeindruckte.

Zurück am Kurfürstendamm schloss sich eine individuelle Erkundung des alten Zentrums von Westberlin an, die z. B. das KaDeWe, aber auch auf die interessanten Buchläden in der Nähe des Savigny-Platzes einschloss.

Pfingstsonntag, 20. 5. 2018

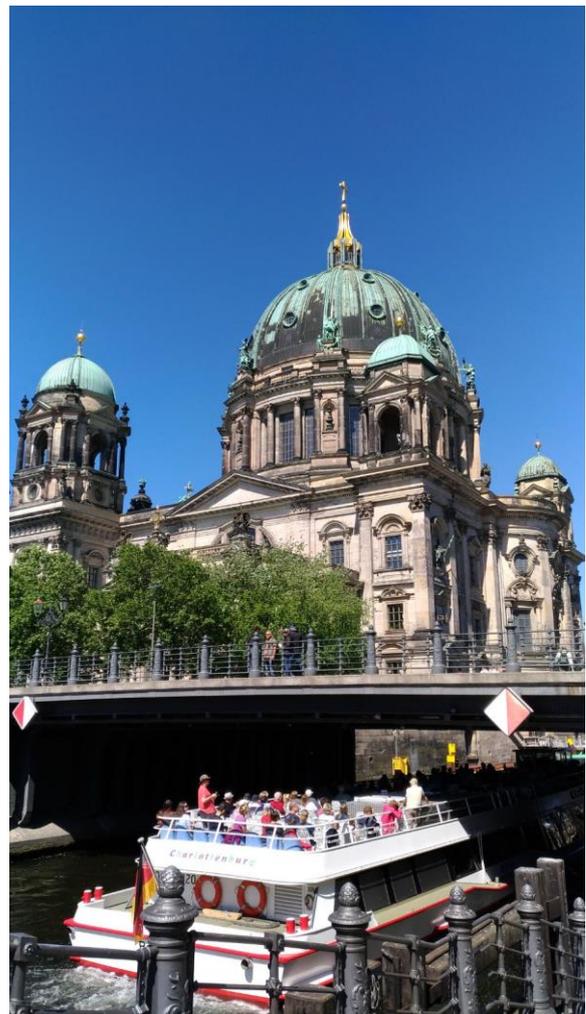
Am Sonntag teilte sich die Gruppe, um Sehenswürdigkeiten nach Interesse zu besuchen. Eine Dreiergruppe machte sich auf zur Museumsinsel, die anderen zu Madame Tussauds und später zum Zoo.

Hier zunächst der Bericht über die **Museumsinsel** und die interessanten Bauwerke in der Umgebung:

Die Museumsinsel befindet sich in der historischen Mitte Berlins und besitzt fünf Museen, die alle eine große Vielfalt anbieten.

Um dort möglichst viel Zeit verbringen zu können, gingen wir schon um 09:00 Uhr los. Natürlich hatten wir uns für den schönen Weg entlang der Spree entschieden, der uns auch eine wunderbare Sicht auf den Berliner Dom bot.

Nach einem langen Weg mit vielen Pausen, um Bilder von den wechselnden Stadtansichten machen zu können, erreichten wir endlich unser Ziel.



Es war schwierig, sich für nur ein Museum zu entscheiden, da wir nur begrenzt Zeit hatten und die Auswahl sehr groß war. Nach einigen Überlegungen hatten wir uns mit großem Interesse für die Gemäldegalerie entschieden.



Die Galerie besitzt Sammlungen europäischer Malereiaus dem 13- 18. Jahrhundert. In jeder Saison gibt es auch unterschiedliche Ausstellungen. Die von uns besuchte Ausstellung hieß "Wanderlust". Somit teilten wir uns in den drei Stockwerken auf und bewunderten die schöne Kunst.

Nachdem wir drei Stunden in der Gemäldegalerie verbracht hatten, blieb uns nur noch knapp eine Stunde Zeit, bis wir uns mit dem Rest der Truppe, die ihren Tag bei Madame Tussauds verbrachten, treffen sollten.

Auf der Suche nach einem Café liefen wir zufällig an einem Kunstmarkt vorbei.

Der Berliner Kunstmarkt am Zeughaus wird jedes Wochenende veranstaltet. Seit 25 Jahren stellen hier Künstler aus der ganzen Welt, z.B. Amerika, Thailand oder Frankreich, ihre Kunst aus und bieten sie zum Verkauf an. Der Markt gibt auch Künstlern aus Berlin-Mitte die Chance, ihre Kunst zu veröffentlichen. Uns überwältigte die große Auswahl an tollen Gemälden, Skizzen, Schmuck und vielem mehr.

Hier gab es wirklich an jedem Stand etwas Interessantes zu sehen. Jeder Künstler hatte seinen ganz eigenen Stil. Sie alle waren freundlich und freuten sich sehr, wenn man ihnen eines ihrer Kunstwerke abkaufte. Ein großer Markt für kleine Kunst.



Nach dem Mittagessen liefen wir weiter und stießen auf eine weitere Außergewöhnlichkeit: „Das Neue Humboldt Zentrum“.



Direkt gegenüber vom Berliner Dom befindet sich das Berliner Schloss, welches zurzeit rekonstruiert wird.

In der Humboldt-Box gab es zahlreiche Informationen über die Geschichte des Berliner Schlosses und die Baupläne der Rekonstruktion.

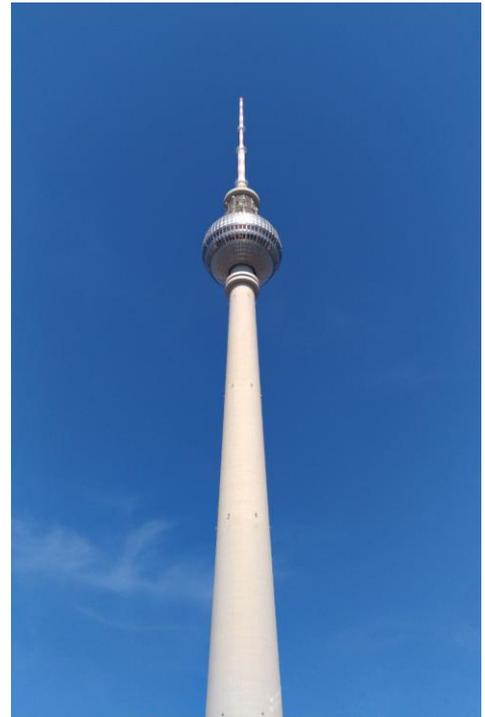
Das Berliner Schloss dominierte im Berlin des 19. Jahrhunderts die Innenstadt. Gebaut wurde es gegen 1442 im Auftrag des Markgrafen und Kurfürsten von Brandenburg. In der Barockzeit wurde es wesentlich erweitert. Ab 1871 wurde es zur Residenz des deutschen Kaisers. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Schloss beschädigt und brannte teilweise auch aus, trotzdem blieb es standfest und hätte wieder aufgebaut werden können. Doch die Sozialistische Einheitspartei Deutschland (SED) ließ es 1950 vollständig beseitigen, um an dieser Stelle den Marx-Engels-Platz zu errichten, einen Platz für Demonstrationen. Später entstand dort der Palast der Republik, der jedoch u. a. wegen Asbestverseuchung abgerissen wurde.

Durch die Rekonstruktion des alten Stadtschlusses soll das historische Berliner Stadtbild wiederhergestellt werden. Das neue Gebäude soll unter der Bezeichnung „Humboldt Forum“ für Kunst, Kultur und Wissenschaft genutzt werden und unter anderem das Völkerkundemuseum aus Dahlem aufnehmen, das damit in räumliche Nähe zur Museumsinsel rücken wird.

Die Neueröffnung ist für den 14. September 2019 geplant.

Über diese Pläne informierten wir uns in der so genannten „Humboldt-Box“ neben der Schloss-Baustelle.

Nachdem wir die Humboldt-Box verlassen hatten, machten wir uns auf den Weg zur nächsten U-Bahn Station, um zurück zur Wohnung zu fahren. Unser Weg führte uns am Berliner Fernsehturm vorbei.



Madame Tussauds/Zoo:

Während die eine Gruppe die Museumsinsel besuchte, brachen die Anderen in Richtung Brandenburger Tor auf, um das berühmte Wachfiguren-Museum „Madame Tussauds“ aufzusuchen. Dort hatten wir zwei Stunden die Möglichkeit, uns prominenten Persönlichkeiten aus dem Fernsehen sowie der Vergangenheit nahe zu fühlen. Zu Beginn wurden wir im Eingangsbereich von der Pop-Sängerin Lady Gaga begrüßt. Nach dem Eintritt begegneten wir den historischen Wachfiguren des Karl Marx, Otto von Bismarck, Konrad Adenauer und der Anne Frank. Vor allem die Lebenssituation der jüdischen Anne Frank während der NS-Zeit wurde eindrücklich gemacht durch eine Tür, die sich nur einen Spalt weit öffnete und sogleich auf Widerstand stieß. Das verdeutlichte das Eingesperrtsein und das Verstecken vor der Judenverfolgung der Familie Frank.

Nicht zugänglich wie die anderen Wachfiguren, sondern in einem geschlossenen Raum hinter Fenstern war Adolf Hitler ausgestellt. Aus Respekt vor den Opfern seines Regimes wurde es den Besuchern untersagt, diesen zu fotografieren.

Nach dem geschichtlichen Bereich folgten Figuren von zahlreichen ehemaligen und aktuellen deutschen und internationalen Politikern. In diesem Bereich fanden wir Barack Obama, Angela Merkel und Donald Trump vor, bei denen wir es uns nicht haben nehmen lassen, Gruppenfotos zu machen. Berühmte Aussagen des amerikanischen Präsidenten wie „Make America great again!“ oder „America first!“ wurden als Photo Booth bereitgestellt. Auch der geistliche Bereich wurde durch den katholischen Papst Johannes Paul II. vertreten.

Im nächsten Bereich des Rundgangs wurde weiter in die Vergangenheit zurückgegriffen. Wir trafen auf uns aus dem Musikunterricht bekannte Persönlichkeiten wie Johann Sebastian Bach und Ludwig van Beethoven.



Sodann traten wir in den wissenschaftlichen Sachbereich ein, in dem wir von Sigmund Freud und Albert Einstein begrüßt wurden. Weiter ging es mit William Shakespeare und Filmstars wie Marilyn Monroe.

Anschließend demonstrierte man uns, wie solche Wachsfiguren angefertigt werden. Mit diesem Wissen konnten wir in das pop-musikalische Themengebiet, den nur für kurze Zeit zugänglichen Pop-Up-Bereich, übergehen. Hier konnten wir Stars wie Britney Spears und Whitney Houston antreffen.

Als wir aus diesem Neon-Zimmer austraten, standen wir direkt dem ebenfalls neuen Hologramm der deutschen Youtuberin BibiBeautyPalace gegenüber. Barbara Schöneberger eröffnete uns die Welt des Fernsehens, gefolgt vom „Wer wird Millionär“-Moderator Günther Jauch und der langjährigen Moderatorin des „Dschungelcamp“, Sonja Zietlow. Über den Laufsteg neben Heidi Klum vorbei gelangten wir zu Popstars wie Justin Bieber, dem „King of Pop“ Michael Jackson, Rihanna, Miley Cyrus und Taylor Swift.

Die folgende Station wurde geprägt von Schauspielern wie den Darstellern des Films „Twilight“, Robert Pattinson und Taylor Lautner, sowie Matthias Schweighöfer und Will Smith.

Zuletzt drangen wir in die Galaxien der Filmreihe „Star Wars“ ein. Figuren wie Darth Vader und Meister Yoda sowie Luke Skywalker und der Roboter R2-D2 vertraten diesen Themenbereich.

Damit verließen wir das „Madame Tussauds Berlin“ und machten uns auf den Weg in den Berliner Zoo.

Dort angekommen wurden wir von den Elefanten und Giraffen begrüßt. Aufgrund von begrenzter Zeit suchten wir direkt das Affenhaus auf, um sie bei der Fütterung und beim Herumtollen zu beobachten. Auch die zwei Faultiere faszinierten uns sehr.



Vorbei an den Zebras und Pandas ging es dann zu den Seerobben, Pinguinen und Eisbären. Nun folgte der Besuch des Streichelzoos, in welchem wir Ziegen, Schafe, Ponys und Esel streicheln, aber auch Kleintiere wie Kaninchen und Meerschweinchen beobachten konnten.

Um abends rechtzeitig zum Auftritt der Berlin Comedian Harmonists zu kommen, beendeten wir mit dieser Station unseren Rundgang im Berliner Zoo.

Die Gruppen vereinigte sich wieder in der Schöneberger Ferienwohnung, um dann bald wieder aufzubrechen zur „Komödie am

Kurfürstendamm“, wo uns in der Abendvorstellung die „Berlin Comedian Harmonists“ erwarteten. Die Vorstellung ließ uns in die Welt der 20er und 30er eintauchen. Die Geschichte der „Comedian Harmonists“ wurde von ihrer „Nachfolgeorganisation“, den „Berlin Comedian Harmonists“ gespielt und gesungen. Dabei erklangen viele Evergreens wie auch der Song, der dem Abend den Titel gab: „Veronika, der Lenz ist da“.

Damit wurde ein ereignisreicher Tag abgeschlossen.

Pfingstmontag, 21.5.2018

Am Montag erreichten wir den zweiten Höhepunkt und gleichzeitig auch den Hauptgrund unserer Exkursion nach Berlin: den Tag der offenen Tür der Berliner Philharmoniker.

Um 10:00 Uhr standen wir nach einem gemeinsamen Frühstück alle höchst motiviert und neugierig vor unserer Ferienwohnung und machten uns zügig mit dem Bus auf den Weg zur Berliner Philharmonie.

Dort angekommen stellten wir uns an der kleinen Schlange an, die sich vor der Philharmonie gebildet hatte, und konnten noch einem Blechbläserquintett der Karajan-Akademie, das ist die Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker, zuhören, die sowohl klassische Stücke als auch das für die Berliner Philharmoniker typische Stück „Berliner Luft“ von Paul Lincke spielten.

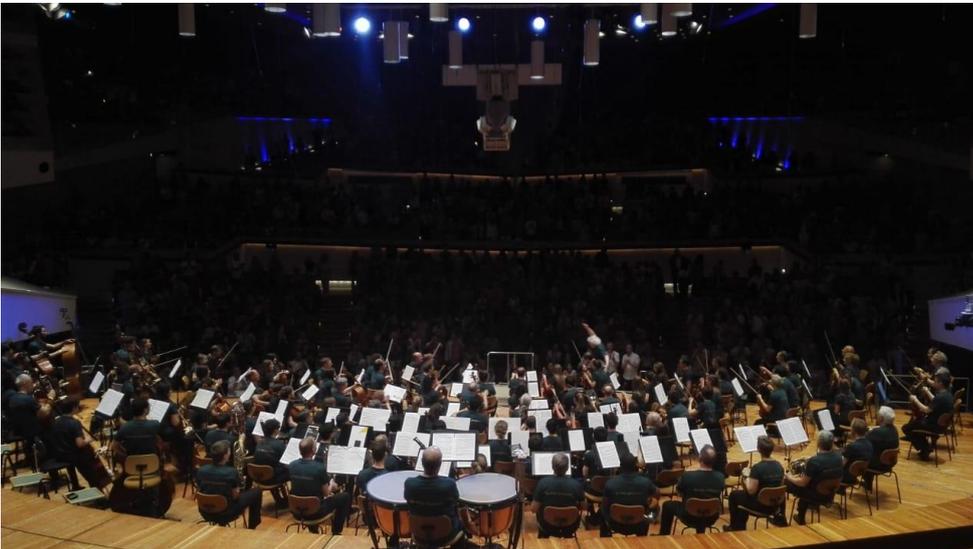
Die nächste Veranstaltung sollte dann wie geplant um 11:00 Uhr beginnen, und wir hatten Glück etwas früher gekommen zu sein, um es noch durch den Eingang in die Philharmonie zu schaffen.

Sofort stellten wir uns an einer der Türen des großen Konzertsaals für das Empfangskonzert an und schafften es sogar, Plätze in der ersten Reihe zu ergattern. Zu hören war das Blechbläserensemble der Berliner Philharmoniker, das gemeinsam mit dem Organisten Nathan Laube zwei Werke zum Klingen brachte. Begrüßt wurde das Publikum von Sarah Willis, Hornistin der Berliner Philharmoniker und Andrea Zietzschmann, Intendantin der Stiftung Berliner Philharmoniker. Dort erfuhren wir auch, dass der Tag der offenen Tür der Berliner Philharmoniker nur alle drei Jahre stattfindet. Wir hatten also sehr viel Glück, dass der Tag dieses Jahr stattfand.

Danach konnten wir uns individuell aufteilen und die Veranstaltungen besuchen, die wir am interessantesten fanden. Da das Programm sehr vielfältig war, viel es uns manchmal sehr schwer eine Entscheidung zu treffen. Unter diesen Veranstaltungen wurde fast jede von mindestens einer von uns besucht. Man hatte leider nicht die Möglichkeit, alle Veranstaltungen zu besuchen, da sich vieles überschneiden hat. Dafür war unser Tag jedoch vollgepackt und wir konnten dementsprechend auch das Maximale aus allen Veranstaltungen mitnehmen.

Während manche von uns den offenen Klarinetten- oder Oboenunterricht besuchten, nahmen andere an der Tombola teil oder lauschten der Kammermusik der Karajan-Akademie im Kammermusiksaal. Ein paar von uns besuchten auch den Beatboxing-Workshop bei Paul Brenning, der ihnen sehr viel Freude bereitete.

Von einer Veranstaltung waren wir jedoch am meisten begeistert: das BePhil Orchestra. Dieses Orchester ist ein Projektorchester, das sich aus Musikern aus der ganzen Welt zusammensetzt, die sich gegen fast 2.000 Bewerbern durchgesetzt hatten und von den Berliner Philharmonikern ausgewählt wurden, an diesem Projekt teilzunehmen. Sie spielten die erste Sinfonie von Johannes Brahms unter der Leitung von Sir Simon Rattle, dem Chefdirigenten der Berliner



Philharmoniker. Obwohl die Mitspieler des Orchesters keine Profimusiker waren, haben sie einen sehr gutes Konzert gespielt und uns alle beeindruckt.

Nach diesem tollen Konzert besuchten mehrere von uns das Konzert der 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker im Kammermusiksaal. Parallel dazu begaben sich zwei von uns nach draußen vor den Eingang der Berliner



Philharmonie, um dem Spiel der Hornisten der Berliner Philharmoniker zu lauschen. Doch zu unserer Überraschung kamen nicht nur die Hornisten der Berliner Philharmoniker, sondern über 60 weitere Hornisten, sowohl Kinder als auch Erwachsene, um gemeinsam mit Sarah Willis, die dieses Projekt leitete, zu spielen. Noch unerwarteter war, dass Sarah Willis einen Überraschungsgast ankündigte. Sir Simon Rattle kam nach draußen, um die vielen Hornistinnen und Hornisten zu dirigieren. Das war eine tolle Erfahrung, da wir ganz vorne in der ersten Reihe standen und so alles sehr gut sehen konnten. Nachdem das Konzert fertig

war, ergab sich für uns noch die Möglichkeit, mit Sarah Willis ein Bild zu machen, was uns sehr gefreut hat.

Zum Abschluss des Tags der offenen Tür besuchten wir das Abschlusskonzert der Berliner Philharmoniker im großen Konzertsaal, bei dem wir ebenfalls wieder in der ersten Reihe saßen. Es wurden die Slawischen Tänze von Antonin Dvorak gespielt, die den gesamten Saal noch einmal zum Beben brachten.

Nach dem Konzert machten wir noch diverse Bilder in der Philharmonie und verließen sie dann wehmütig, aber auch sehr zufrieden.

Wir fuhren dann wieder gemeinsam mit dem Bus zurück zur Ferienwohnung. Nach kurzer Ausruhezeit begaben wir uns wieder auf den Weg, um bei einem Chinesen nicht weit von unserer Ferienwohnung unser letztes Abendessen in Berlin zu uns zu nehmen. Müde gingen wir dann zurück zur Ferienwohnung und fingen an, unsere Koffer für den nächsten Tag zu packen.

Dieser Tag war einer der interessantesten Tage der Berlinexkursion und wir haben sehr viele Eindrücke vom Tag der offenen Tür mitnehmen können.

Dienstag, 22. 5. 2018

Dienstag war schließlich der letzte Tag unserer Exkursion. Nachdem wir ein letztes Mal zusammen gefrühstückt hatten und die Koffer fertig gepackt waren, fuhren wir zum Ostbahnhof, um unsere Koffer in Schließfächer zu stellen.

Dann fuhren wir gemeinsam an die „East Side Gallery“ und betrachteten sie genauer.



Breschnew und Honecker in einer Umarmung zeigt.

Es handelt sich um einen 1,3 km langen Rest der Berliner Mauer, der sich an der Spree entlangzieht und von Künstlern aus über 20 Ländern mit Gemälden verziert wurde – u. a. dem Bruderkuss, der



Außerdem bewunderten wir die schönen und virtuosen Klänge von zwei jungen Geigenspielern, die vor der East Side Gallery als Straßenmusikanten Geld verdienten.

Danach teilte sich die Gruppe ein letztes Mal auf: Während der größere Teil der Gruppe sich an der Spree entspannte, erkundeten drei „Hochleistungstouristinnen“ den Stadtteil Friedrichshain und entdeckten in einer lauschigen Seitenstraße des imposanten Boxhagener Platzes das wunderschöne Restaurant Cayetano, in dem die Exkursion mit einem sehr delikaten Mittagessen beendet werden konnte.

Am frühen Nachmittag bestiegen wir dann im Ostbahnhof den Flixtrain, den wir nach gut sechs Stunden entspannter Fahrt halbwegs pünktlich am Heidelberger Hauptbahnhof verließen.

Wir hatten eine abwechslungsreiche Reise hinter uns, die uns vielfältige Eindrücke beschert hatte.